

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
241. Setzungsarbeiten und in allen Monaten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Druckpreis: (bei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,90 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. B. G., Dresden-12 / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690
Erscheinenszeiten: Montags von 10 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 15 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die normal gebaltene Textzeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Anzeigenzeile einschließlich an dem dreißigtägigen Teil einer Textzeile 1,50 RM, für längere Anzeigen wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-12, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 25. Oktober 1929

Nummer 250

Börgiebels Polizei war von völkischen Attentaten vorher informiert!

Attentate verabredet zur „Begründung“ des Antikommunistengesetzes / Sächsischer Reaktionsvorstoß gegen 9. Nov. durch SPD ermöglicht / KPD organisiert außerparlamentarischen Kampf / Einheitsliste der SPD mit Faschisten / Schweres Eisenbahnunglück

Zwei Wochen vorher Verfolgung abgelehnt!

Ungeheurer politischer Skandal

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 25. Oktober.

Die Käte Hähne ist in der Lage, nachzuweisen, daß die Berliner politische Polizei Börgiebel zu einer Zeit, als bereits die meisten völkischen Attentate ausgeführt worden waren, zwei Wochen vor dem Stattfinden des Bombenanfalls auf den Reichstag von dem Plan dieses Attentats unterrichtet gewesen ist. Trotzdem hat es die la abgesehen, den ihr mitgeteilten Spuren nachzugehen und das Attentat zu verhindern. Die Börgiebel und Gezeßnik brachten das Reichstagsattentat als willkommenen Vorwand für das Separatistische Republikanengesetz gegen die revolutionäre Arbeiterklasse. Den völkischen Attentätern aber wird kein Haar gekrümmt. Nachdem vorletzten amtlich die Freilassung der Timm-Gruppe gemeldet wurde, sind gestern auch die Angehörigen der ebenfalls wegen ihrer Beteiligung an den Bombenattentaten verhafteten Ruhrgruppe in Freiheit gesetzt worden. Die Zusammenarbeit des preussischen Innenministeriums und der la mit den Bombenlegern ist enthüllt.

Die Käte Hähne, die seinerzeit die Beziehungen der völkischen Bombenleger zu den höchsten Stellen der Reichswehr und Reichsmarine aufgedeckt und ihre Anklagen dokumentarisch bewiesen hat, ist heute in der Lage, den Nachweis zu führen, daß nicht nur die Reichswehr und Reichsmarine, sondern auch das preussische Innenministerium und die politische Polizei Herrn Börgiebel auf das engste mit den völkischen Attentätern zusammengearbeitet haben. Der der Polizei bekannt nicht die geringste Absicht einer ernsthaften Klärung der Zusammenhänge. Mitte Juli 1929, als bereits die große Serie der völkischen Bombenattentate vorüber war, erschien vor 2 Kriminalbeamten der Berliner politischen Polizei ein ehemaliges Mitglied der Nationalsozialistischen Partei und machte vor den Beamten eingehende Angaben über die Reihenfolge der weiteren geplanten Attentate, wobei er ausdrücklich auf das gegen das Reichstagsgebäude geplante Attentat hinwies. Wäre man dieser Spur nachgegangen, dann hätte man das Reichstagsattentat verhindern können. Aber das gerade hätte den Plan der Polizei durchkreuzt, dieses Attentat dringend brauchte, um die nötige Stimmung für das neue Republikanengesetz zu schaffen. Die Polizei lehnte es ab, solchen Spuren, die sie wirklich zum Ziele geführt hätten, auch nur nachzugehen. Die Entlassung der am schwersten belasteten Timm-Gruppe und die Entlassung der Ruhrgruppe entlarvten dieses Komödientenspiel der preussischen Polizei zur Genüge.

Zwei Wochen nach dem Besuch des ehemaligen Mitgliedes der Nationalsozialistischen Partei auf dem Polizeipräsidium wurde dann, so wie es angekündigt hatte, das Attentat im Reichstag ausgeführt, wobei es nur einem Zufall zu verdanken war, daß der Anschlag keine Menschenopfer forderte.

Die offizielle Regierungspresse reagierte sofort mit dem Ruf nach dem starken Mann, der die Republik retten müsse und kurz darauf wurde amtlich mitgeteilt, daß der Entwurf Coverings für das neue Republikanengesetz dem Reichsfiskus zugewiesen sei. Mit einigen Veränderungen hat die Reichsregierung dann diesen Entwurf angenommen und dem Reichsrat überwiesen, der ihn zur beschleunigten Durchsicht dem Reichstag vorlegen wird. Die völkischen Attentäter aber, die den Separat. Gezeßnik und Börgiebel, den Mitwissern ihrer Pläne, den erwarteten Vorwand geliefert haben, wurden der Reihe nach wieder in Freiheit gesetzt. Der Zweck war erfüllt...

Und jetzt weiß die „Kölnische Zeitung“ bereits Genaueres über das fertige „Republikanengesetz“ zu berichten, das mit Hilfe der völkischen Attentäter der Öffentlichkeit mundgerecht gemacht werden sollte und sich ein ganz schamloses Terrorgesetz gegen die revolutionäre Arbeiterklasse entpuppt.

Dieser ungeheuerliche politische Skandal muß der Arbeiterklasse die Augen öffnen über den Charakter des Sozialfaschismus und der Sozialdemokratischen Partei!

Der kommende Sonntag wird gerade anlässlich dieser Enthüllung zu einem eindrucksvollen Gegenanschlag gegen die

mit dem bürgerlichen Staatsapparat verbündeten Faschisten (Schwarzrotgelber und Schwarzweißroter Führung) werden.

Der 27. Oktober als Demonstrationstag gegen das RFB-Verbot

wird damit zu einem Kampftag gegen den Faschismus überhaupt!

Die Unglücksstätte von Reichelsdorf



Das X bezeichnet die Stelle, an der der Zusammenstoß erfolgte

Eisenbahnkatastrophe von Reichelsdorf

4 Tote — 56 Verletzte, darunter 16 Schwerverletzte

(Telegramm unseres Nürnberger Korrespondenten)

Nürnberg, den 25. Oktober.

In Reichelsdorf erfolgte gestern 10.40 Uhr ein schweres Zusammenstoß zweier D-Züge. Der Schnellzug München-Berlin fuhr dem durchfahrenden D-Zug D 389 in die Flanken. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß die Lokomotive und mehrere Wagen entgleisten. Bisher sind 4 Tote, 16 Schwerverletzte und 40 weitere Verletzte zu verzeichnen.

Wieder ist es Bayern, wo eine schwere Katastrophe bei der Reichsbahn das Leben der Reisenden gefährdet. Schon im vorigen Jahr erfolgten gerade hier eine ganze Reihe von Eisenbahnunfällen. Die Reichsbahnverwaltung unter der Leitung des berühmten Dörpmüller hat erst vor kurzem in einem Untersuchungsbericht, der sich mit dem Zustand der Reichsbahnanlagen in Bayern beschäftigt, behauptet bekommen, daß die Reichsbahn die Bahnanlagen die denkbar schlechtesten ist. Dessen ungeachtet verliert Dörpmüller wie von jeher die Verantwortung von sich abzuwälzen und von vornherein in der Öffentlichkeit das Personal verantwortlich zu machen. Es ist dies eine nicht-trügerische Methode, die nicht energig genug zurückgewiesen werden kann. Gattien betont ist, daß die Reichsbahnverwal-

tung ihr Hauptaugenmerk darauf richtet, hunderte und aber hunderte Millionen Reichs mark herauszugeben. Diese verbrecherischen Sparmaßnahmen der Reichsbahnverwaltung gehen auf Kosten des reisenden Publikums. Nachdem durch Gerichtsurteil festgestellt, daß bei dem vorjährigen Unglück der angeklagte Lokomotivführer unschuldig ist und die Eisenbahnkatastrophe lediglich zurückzuführen ist auf die jahrelange Vernachlässigung des Oberbaues, ist es geradezu ironisch, von vornherein wieder zu besagen, das Personal sei schuld. Wir werden uns entschieden dagegen, daß die Öffentlichkeit gegen die Eisenbahner aufgehetzt wird. Es ist eine Tatsache, daß die Personalverringerung bei der Reichsbahn eine solche Überlastung zur Folge hat, wodurch die Eisenbahnkatastrophe geradezu begünstigt werden müssen.

Die breitesten Arbeitermassen werden der Reichs Dörpmüller und der Reichsbahnverwaltung, die Verantwortung von sich abzuwälzen, entgegenzutreten. Dörpmüller, der zu seinem 60. Geburtstag die „wärmsten Glückwünsche“ des sozialdemokratischen Reichstages vom Einheitsverband der Eisenbahnen Deutschlands erhielt, gehört auf die Anklagebank.

Kommunistischer Antrag gegen das Republikanengesetz im Sächs. Landtag

Dresden, den 25. Oktober.

Wie wir erfahren, hat die kommunistische Fraktion im Sächsischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, im Reichsrat gegen das neue Republikanengesetz zu stimmen.

500 Jugendliche im Streik

Auf der Straße „Kühnert“ bei Wittkowsky in Ober-Schlesien trafen am 22. Oktober

500 Jugendliche

in den Streik. Eine Streikversammlung wurde von der Polizei brutal auseinandergeknüpelt, das Festhalten politisch bestraft.

Die Jugendlichen sind bereit, solange zu kämpfen, bis ihre Forderungen auf zehnjährliche Lohnsteigerung, Zurücknahme aller Strafen ab Januar 1929, Herabsetzung der Sozialleistung und Rücknahme der angeklagten Maßregelungen durchgesetzt sind.

Gegen

RFB

Verbot

mobilmacht die Befehle zur Demonstration am

27.

Oktober